

Ludwig Feuerbach, Das Wesen der Religion

1. Formulieren Sie die Kenthese Feuerbachs in einem Satz (I; VII)

Die Religion dient dem Menschen dazu sein eigenes Wesen in vergötterte Form zu bringen. Dieses dem Menschen entgegengesetzten unendliche Wesen versteht der Mensch aber zugleich als sein eigenes, geheimes Wesen.

2. Skizzieren Sie die psychologische Theorie, mit der Feuerbach die Entstehung von Religion zu erklären versucht.

Das Abhängigkeitsgefühl ist er subjektive Grund der Religion, weil der Mensch das schmerzliche Endlichkeitsgefühl erfahren hat, dass er einst sterben muss. Mit der Religion sucht der Mensch ein Mittel gegen das, wovon er sich abhängig fühlt – ein Mittel gegen den Tod.

Auch wegen dem Egoismus, der Liebe des Menschen zu sich selbst, macht der Mensch das, wovon sein Leben abhängt, zu einem Gott, weil ihm sein Leben ein göttliches Gut oder Ding ist.

Der Mensch verwandelt zudem seine Wünsche, Einbildungen, Vorstellungen und Gedanken in Wesen und in Götter. Diese Phantasien, diese Einbildungen macht der Mensch zu seinem Ideal. Sein höchstes Ideal, seien Geist, macht der Mensch zu dem ersten Wesen, zur Ursache der Welt, zu einem Gott.

3. Wie verhalten sie in der Religion Mensch und Gott zueinander?

Der endliche Geist muss aus einem unendlichen Geist als einem Grund herausgegangen sein und dieser ist Gott. Der Gott ist nichts anders als das abgezogene, phantastische, durch die Einbildungskraft verselbstständigte Wesen des Menschen. Der Mensch setzt sich folglich Gott als einen ihm entgegengesetzten unendlichen, vollkommenen, ewiges und allmächtiges Wesen gegenüber. Aber der Mensch vergegenständlicht in der Religion sein eigenes, geheimes Wesen.

4. Wie bestimmt Feuerbach Aufgabe und Zweck seiner Religionskritik?

Sein Zweck ist es das phantastische Scheinwesen der Theologie und Religion zu verneinen, um das wirkliche Wesen des Menschen zu bejahen. Außerdem zeigt er, dass der Zwiespalt des Menschen mit der Religion, ein Zwiespalt des Menschen mit seinem eigenen Wesen ist.